

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Inserationsgebühr 8 kr. per Zeile.

Deutscher Schulverein.

Tausende und Tausende von Kindern deutscher Eltern an unseren Sprachgrenzen und in Gebieten von gemischtsprachiger Bevölkerung wachsen ohne deutsche Schule auf und gehen so dem deutschen Volke verloren. Dieser Vorgang, ebenso traurig für die dadurch Betroffenen als beschämend für jeden Deutschen, vollzieht sich ebensowohl in Böhmen und Mähren, als in Tirol und Krain. In vielen Gemeinden wehren sich noch die deutschen Minoritäten, aber ohne hinreichende eigene Geldmittel, verlassen und preisgegeben von ihren eigenen Stammesgenossen, sind sie gezwungen den hoffnungslosen Kampf aufzugeben, ihre Kinder die Sprache der Mutter vergessen und sie zu Slaven oder Wälschen werden zu lassen.

Da haben wir Deutsche ohne Unterschied der Partei die Pflicht, zu helfen, zu helfen nicht durch unwürdige Klagen und erfolglose Proteste, sondern durch frische That.

Wir fordern daher unsere deutschen Mitbürger auf, einem Deutschen Schulvereine beizutreten, dessen Aufgabe es sein wird, in den Ländern mit gemischter Bevölkerung, an unseren Sprachgrenzen und auf unseren Sprachinseln, besonders dort, wo die Errichtung einer deutschen Schule auf öffentliche Kosten nicht erreicht werden kann, die Bestrebungen der Bevölkerung zur Errichtung deutscher Schulen zu fördern und zur Erhaltung der bereits bestehenden durch Zuschüsse zu den Lehrerbefoldungen und Lehrmittelformen beizutragen.

Mögen unsere Stammesgenossen, ohne Unterschied der politischen Parteistellung, durch ihren Beitritt zu unserem Verein, sowie durch Gründung von Sektionen, dieses Unternehmen unterstützen.

Der bei der k. k. n.-ö. Statthalterei eingereichte Statuten-Entwurf wurde genehmigt. Nach demselben hat jedes Mitglied einen Jahresbeitrag von einem Gulden zu entrichten; Mitglieder, welche einen Beitrag von mindestens zwanzig Gulden auf einmal leisten, sind von der Zahlung der jährlichen Mitgliederbeiträge befreit. Die einmaligen Einzahlungen werden kapitalisirt, damit die Zukunft unserer Schulstiftungen gesichert bleibe.

Wien im Juni 1880.

Prof. Dr. Otto Steinwender,
VI., Mariahilferstraße 55.

Prof. Dr. Viktor von Kraus,
II., Obere Donaustraße 33.

Prof. Karl Gintner,
IV., Hauptstraße 45.

Prof. Dr. Josef Pommer,
VI., Magdalenenstraße 26.

Engelbert Pernerkorfer,
IX., Grüne Thorgasse 6.

Dr. Viktor Adler,
VIII., Florianigasse 22.

Franz Prantner,
IV., Waaggasse 6.

Beitrittserklärungen bittet man durch Korrespondenzkarte an einen der Obgenannten zu richten; auch können Sammelbögen und Aufrufe von denselben bezogen werden. Ein Sammelbogen ist in der Redaktion der „Marburger Zeitung“ aufgelegt.

Feuilleton.

Im Morgenroth.

Von Herman Schmid.

(Fortsetzung.)

„Prise gefällig?“ sagte Lorenzoni trocken, indem er dem Musikanten das Döschen anbot und dann den Deckel zuklappte. „Kann übrigens wirklich nicht kapieren, inwiefern Weber und Musikanten dazu kommen wollen, sich mit Künstlern und Schauspielern auf Eine Stufe zu stellen! — Bin unmaßgeblich dafür, daß Jeder für sich selbst sorgen soll... Unser Eins kann's abwarten!“

„Was?“ rief der Musikant. „Wollt Ihr Komödianten auch noch hochmüthig sein? Ihr solltet froh sein, wenn sich eine ehrliche Innung mit Beuten abgibt, die in den Winkel hinter der Thür gehören, zum Schinder und Scharfrichter! Ihr gehört ebensowenig in die Stadt herein, als die beim Haberbräu, und jetzt sollt Ihr in Kompanie zum Stadthor hinaus!“

Damit eilte er fort; an der Thür, hinter der Tapetenwand, hielt ihn aber der Hanswurst einen Augenblick zurück. „Ich bin dabei, Meister Blechmaier“, flüsterte er ihm zu. „Ich will den „Gereinigten“ einmal zeigen, was extemporieren heißt!“

Inzwischen ertönte von der Bühne her die Klingel und die Komödianten eilten an ihre Posten, um die Vorstellung zu beginnen.

Der Vorhang stieg empor und zeigte der Versammlung einen plump und giftgrün gemalten Wald, der diesmal eine Wildniß vorzustellen hatte. Mit geräuschtem Satz sprang der Hanswurst auf die Bühne und blieb in der Mitte stehen, um die übliche und unerlässliche

Begrüßungs-Anrede zu halten. Er nahm die sogenannte baskische Positur an, indem er den linken Fuß auf die Spitze stellte, den Körper etwas seitwärts hielt und so, die eine Hand an die im Gürtel steckende Pflische gelegt, mit der anderen eine zierliche Referenz ausführte. Schallendes Gelächter empfing den beliebten Späsmacher und Wegger Galmberger brummte vergnügt vor sich hin „Teufelskerl, der Satori — wie er nur herauskommt, muß man schon lachen.“ — Der Hanswurst überblickte die Zuschauer und rief: „Ei, ei, sieh', sieh', und schau', schau'! Was eine wackere, stattliche und ansehnliche Gesellschaft ist das! Und welche Menge von schönen jungfräulichen und honiggebeizten Mädchen, Damen und auch Pastorellen! Verhoffe, daß unter so Vielen sich doch ein zärtliches Herzlein finden wird, das Mitleid hat mit einem harmlosen, brodlosen Bedienten wie ich. Ich bin bei dem alten geizigen Herrn Nemo aus dem Dienst gelaufen, weil der storrig, knorrig, thorrige Alte mir hat die Liebe verbieten wollen. Alles im Hause hat seine Liebenschaft; die Fräulein Tochter spenzelt mit dem Hofmeister, das Stubenmäd' charmirt mit dem Jäger, die Köchin hat den Hausknecht zum Galan, der Kutcher hats mit dem Ruchelmann und der Hundsbub koreffirt die Stallbirn, und nur Hanswurst sollte sich das Maul abwischen und voll Wasser laufen lassen? — Darum bin ich auf und davon und such mir einen anderen Dienst, und wenn sich derweile eins von den molligen, drolligen Trulscheln dahinten über meinen leeren Magen, mein vermittltes Herz und meinen schwindstüchtigen Geldbeutel erbarmen möcht, so wollt sich der Hanswurst bestens rekommandirt haben!“

Das Auftreten des Prinzen Montalor, dem

seine geliebte Galantrine entführt worden ist, und der sich nun aufgemacht hat, sie durch die ganze Welt zu suchen, unterbrach den Plauderer, der sich mit schnurrigen Glossen über das sonderbare Gebahren des Ankommenden hinter einem Baume verbarg.

Mit steifen, gespreizten Beinen trat der Prinz vor, breitete die Arme aus und begann mit schwülstigem Tone: „O Galantrine, Schatz meiner Augen! Wo verweilst Du? O Amor! Gott aller Grausamkeiten, wie tormentirst Du mich! Warum hast Du die Kron' und Blum' aller Jungfrauen vor meine Augen gestellt und ihre Schönheit durch einen Schein der Phantastik stündlich, ja augenblicklich meinen Augen präsentirt? Und handelst doch so tyrannisch mit mir, daß Du sie mir durch Andere hast entföhren lassen. . . Hab ein Ansehen auf meine zarte Jugend, auf daß ich nicht allgemach in der verzehrenden Hitze Deiner lebendigen Flammen verbrenne!“

Der Hanswurst ließ sich das nicht zweimal sagen, er schlich fort, und kam mit einem Kübel Wasser zurück, um den brennenden Prinzen zu löschen, der sich nur mit Mühe und endlosem Gelächter der Zuschauer des Uebergießens erwehren konnte. Dadurch war aber rasch die Bekanntschaft der Beiden eingeleitet und Hanswurst trat in den Dienst des Prinzen, um mit ihm durch die Welt zu ziehen und die entführte Galantrine zu suchen. Dazu bedurfte er natürlich, da er die Schöne nicht kennt, einer Beschreibung derselben, die der Prinz im über-schwänglichsten Tone gab und wobei der Lustigmacher durch absichtliches Nichtverstehen und Verdrehen jedes Satzes die Zuhörer in immer rosigere Laune versetzte.

(Fortsetzung folgt.)

Zur Geschichte des Tages.

Der Landtag hat den Antrag, die Bezirksvertretung aufzuheben, mit großer Mehrheit verworfen. Wir billigen diesen Beschluß und wünschen nur, es möge im Interesse des Volksrechtes und einer Verminderung der Volkslasten die Ueberzeugung sich Bahn brechen, daß der Bezirk seine Selbstständigkeit, seine Selbstverwaltung erreichen muß.

Taafe hat den Schwerpunkt seiner Regierung weiter nach rechts verlegt. Das Ausscheiden der sogenannten Verfassungstreuen Minister klärt die Lage und je näher Taafe zu Hohenwart und Clam-Martiniß hingedrängt wird, desto eifriger müssen die Freisinnigen nach links streben. Das gibt entschiedene Programme.

Das englische Parlament hat auch Mitglieder, die gerne außerhalb des Vertretungsraumes fröhlich beisammen sitzen. Die Abstimmung über die bekannte Eidverweigerung hätte wahrscheinlich ein anderes Ergebnis geliefert, wären nicht hundert Liberale zu derselben Stunde Begegner des Herzogs von Devonshire gewesen. Solche Freiheit ist ein Zeugnis des Parteineberganges.

Vermischte Nachrichten.

(Birma. Subjektives Verfahren gegen Redakteure.) In Mandalay, der Hauptstadt des Königreiches Birma, erscheint eine lithographirte Zeitung, welche dreimal wöchentlich zur Ausgabe gelangt. Jüngst brachte dieses Blatt eine Hofnotiz, welche die Ausweisung des Prinzen Nyogamoy durch den König Thibo behandelte. Der König, über die Indiskretion des Blattes ergrimmt, ließ die beiden Redakteure des Blattes vor sich beschleiden und verurtheilte sie kurzerhand zu je 90 Hieben mit dem Bambusrohr. Die Strafe wurde sofort vollzogen.

(Ungarisches Rechtsleben.) Der Oberste Gerichtshof Ungarns hat nun einen Civilprozeß entschieden, welchen Stephan Bathory als Vertreter der Familie Teszeri-Dementi wegen des Besitzes von Liegenschaften gegen Verwandte in Darazs und Megyer vor hundert und zwölf Jahren eingeleitet. An diesem Prozesse waren 130 Personen betheiligt.

(Eismassen im atlantischen Meere.) Der Liverpooler Dampfer „Teutonia“, der soeben von Kanada zurückgekehrt, hatte sich auf seiner Hinreise einen Weg durch ein 30 Meilen langes Eisfeld zu bahnen. Acht Schiffe steckten in dem Eise fest und zwanzig andere konnten sich nur mit Mühe durch die Eismassen fortbewegen. Die „Teutonia“ selber wurde 62 Stunden aufgehalten. Sie begegnete einer Barke, die durch den Zusammenstoß mit Eisbergen schwer beschädigt worden. Der in Liverpool angelangte Dampfer „Gibertia“ brachte den Kapitän und sieben Mitglieder der Mannschaft der Barke „Ontario“, die auf dem Eise gescheitert, mit. Schiffsfahrer können sich solch großer Eismassen im atlantischen Meere nicht seit den letzten vierzig Jahren erinnern.

(Ein Franzose über Deutschland.) In der „France“ hat J. Turgon, der bereits über die Düsselborfer Ausstellung Nähmliches geschrieben, nun auch über die Berliner Fischereiausstellung berichtet. Dieselbe, meint Turgon, verlohne schon für sich allein eine Reise. Nicht minder lehrreich, sagt er, ist es dabei, zu sehen, wie ganze Schulen von 7- bis 8-jährigen Jungen, die schon jetzt eine sehr ausgesprochene Persönlichkeit zu haben scheinen, hier spazieren gehen, die Ausstellung studiren und sich sogar an den Viertischen niederlassen. Die Menge von Kindern, welche in den Straßen der deutschen Städte ohne die Aufsicht einer Bonne oder eines Erziehers frei verkehren, ihr sicheres, strammes und dabei doch unabhängiges Auftreten, die frühe Entwicklung ihres ganzen Wesens sind offenbar wiederum ein Zeichen von Stärke und ein ernstlicher Stoff zum Nachdenken. Gewiß ist für einen Franzosen die Reise durch Deutschland weit entfernt, einen angenehmen Eindruck zu machen, und doch würden unsere Touristen eine wahre Pflicht erfüllen, wenn sie für diesen Sommer einen Fahrplan wählten, der sie durch die Ausstellungen von Brüssel,

Düsselbors, Berlin und, wenn es noch Zeit ist, durch die landwirthschaftliche Ausstellung von Magdeburg und die Brauerei-Ausstellung von München führen würde. Nachlager und Kost werden ihnen vielleicht von zweifelhaftem Werthe scheinen, aber die Verkehrsmittel sind vortreflich und nicht theuer, und für einige kleine Unbequemlichkeiten werden sie sich reichlich entschädigt sehen durch die gesunden Ideen, die sie, nicht einmal von einem Studium, sondern von dem bloßen Anblick der Ausstellungen, der Manöverfelder, des flachen Landes und der Straße heimbringen würden.

(Das Geheimniß ist die Varg-schaft — der Heilung.) Den militärärztlichen Zöglingen in Budapest wurde verboten, den Zeitungen Mittheilungen über den in den bosnischen Garnisonen grassirenden Storkut zukommen zu lassen.

(Für die arbeitenden Klassen.) Vom 28. August bis 4. September soll in Mailand ein internationaler Kongreß tagen, um über die Verbesserung des Looses der arbeitenden Klassen zu verhandeln. Oesterreich wird vertreten sein.

(Ober-Stabsarzt Dr. Schmidt's Gehör-Del.) Mit jedem Tage mehrten sich die öffentlichen Anerkennungen und Dankschreiben wirklich Geheilten. Desgleichen wird von Ärzten fortwährend und wiederholt auf die heilsamen, brillanten Wirkungen des echten Ober-Stabsarzt Dr. G. Schmidt'schen Gehör-Dels hingewiesen. Wie auf's Neue folgendes Schreiben des k. ung. Komitats-Physikus, Herrn Oberarzt Dr. Hammer Schmid, bezeugt. „Herrn Apotheker E. Haubner, Wien, I., Engel-Apotheke, Am Hof. Ich beile mich, Ihnen mitzutheilen, daß das von Ihnen bezogene „echte“ Ober-Stabsarzt Dr. G. Schmidt'sche Gehör-Del bei meinen Gehör-Kranken, die an Ohrenschmerzen, stechenden Ohrenschmerzen, temporärer Taubheit und großer Schwerhörigkeit litten, sich als das bestwirkende Medikament bewährt hat! Ich werde nicht ermangeln, dasselbe auch fernerhin in meiner großen Praxis allen Gehör-Leidenden zu ordiniren und kann es nicht unterlassen, dieses ganz vorzüglich wirkende Gehör-Del allen an oben genannten Krankheiten Leidenden bestens zu empfehlen. Sillein den 5. März 1880. Dr. Hammer Schmid, k. ung. Honved-Oberarzt und Komitats-Physikus.“ (In Graz bei Herrn J. Burgleitner, Apotheker „zum Hirschen“ zu haben.)

Marburger Berichte.

(Jahringers Vorschußkasse.) Dem Rechnungsabschlusse der Jahringers Vorschußkasse für 1879 entnehmen wir folgende Ziffern: (Mitglieder 46.)

Spareinlagen	3908
Anleihen bei Kreditinstituten	30.437
rückgezahlte Forderungen	31.384
Vorschuße in 211 Wechseln	41.959
rückgezahlte Spareinlagen	2570
rückgezahlte Darleihen an Kreditinstitute	24.854
Geschäftskosten	272
Steuern	156
Reservefond	713

(Todesfall.) Im Kohlenwerke des Herrn Randolin zu Schega bei Magau hatte der anhaltende Regen die Erde gelockert und wurde durch die Abrutschung am 24. d. M. ein Arbeiter verschüttet.

(Aus dem Gerichtssaale.) Am 25. I. M. fand beim k. l. Bezirksgerichte Marburg I. D. die Strafverhandlung gegen jene Personen statt, welche angeklagt waren, daß sie durch leichtere oder gröbere Unterlassungen den Zusammenstoß derzüge am 24. April I. J. auf der hiesigen Draubrücke verschuldet hätten. Ein Theil der Angeklagten war durch Herrn Dr. Holzinger aus Graz und Herrn Dr. Sernec hier vertreten, und der Verhandlungssaal war von einem zahlreichen Auditorium, besonders von Berufsgenossen der Angeklagten besucht. Herr Adjunkt Nadamlenki leitete die Verhandlung, der die von der Südbahn-Direktion bereits gepflogenen Erhebungen das Substrat lieferten, und die Vernehmung der zahlreichen Zeugen. Die Südbahn-Direktion hatte eigentlich schon

selbst Disziplinarstrafen über alle heutigen Angeklagten verhängt, aber das Strafgesetz forberte auch die Verhandlung vor Gericht. Dabei hat es sich merkwürdiger Weise ereignet, daß der expedierende Beamte vom Kärntnerbahnhofs, welcher von der Südbahn am strengsten behandelt, mit Degradirung im Gehalte und Versetzung nach Rann auf eigene Kosten bestraft worden war, vom Gerichte als nicht schuldig erklärt wurde, weil in seiner Handlungsweise keine Ursache des Zusammenstoßes zu finden war, und weil sonstige Uebertretungen der Expeditionsvorschriften das Gericht nicht kümmern. Die übrigen Angeklagten wurden verurtheilt, und zwar ein Beamter des Südbahnhofs deshalb, weil er nicht die nöthigen Befehle zur Räumung jenes Geleises erteilt hatte, in welches die auf der Brücke gestandenen reparirten Wagen hätten einfahren sollen; ein Wagenmeister deshalb, weil er Befehle befehl dieser Räumung des Geleises erteilt hatte, ohne den Beamten zu verständigen. Diesfalls hatte sich jedoch der vernommene Sachverständige dahin ausgesprochen, daß die Verständigung des Beamten, wie sie durch den Maschinist, der seinen Stundenpaß vorzuweisen hatte, erfolgte und erfolgen mußte, als hinreichend anzusehen war. Ein Weichenwächter und ein Kuppler wurden verurtheilt, weil sie trotzdem, daß sie das Nachkommen des Lastenzuges auf dem nämlichen Geleise voraussehen mußten, demselben nicht entgegengegangen wären, um ihn aufzuhalten. Es wurden Geldstrafen von 5 bis 10 fl. verhängt. Nur der letzterwähnte Angeklagte erhielt 3 Tage Arrest, weil er ganz besonders die Aufgabe hatte, den Zug zu decken. Die Hauptursache des Unglücksfalles bestand einerseits in dem Hagelwetter, welches den Führer der Reservemaschine am Südbahnhofs verhin-derte zu fahren, um das Geleise zu räumen, da er nichts mehr voraus zu sehen erklärte, andererseits in dem äußerst unglücklich gewählten Standpunkte des Distanzsignals in der Biegung des Bahnkörpers der Kärntnerbahn von der Triesterstraße bis zur Einmündung in die Südbahnlinie. Dieses Distanzsignal konnte in der Regel erst dann erblickt werden, wenn der Zug schon daran vorbei fuhr. Bei halbwegs erträglichem Wetter war daher der Wächter jedesmal auf die Böschung gestiegen, um dem herannahenden Zuge auch mit der Fahne Signale zu geben. Am 24. April I. J. hat er dieses wegen des heftigen Hagels unterlassen. Das fragliche Distanzsignal ist dann auch seither auf einen anderen Platz überstellt worden.

(Für Witwen und Waisen der Lehrer.) Die Lehrervereine von Windisch-Feistritz, Drahenburg, Bichtenwald und Rann haben dem „Witwen- und Waisen-Pensionsinstitut der Volksschul-Lehrer in Steiermark“ Unterstützungsbeiträge gesandt.

(Wiesen und Wasser.) Auf den Wiesen von Windisch-Feistritz und Pulsgau ist das frischgemähte Heu in Folge eines Wolkenbruches zum Theile weggeschwemmt, zum Theile verschlammmt worden.

(Leseverein Cilli.) Dieser Verein feiert am 1. Juli seinen zehnjährigen Bestand.

Letzte Post.

Das Ministerium soll nicht daran denken, den böhmischen Landtag aufzulösen.

Die Staatsbahn-Direktion hat für den inneren Verkehr auf den ungarischen Strecken den ausschließlichen Gebrauch der magyarischen Sprache angeordnet.

Die Pforte hat ihre Bereitwilligkeit, Janina abzutreten, noch nicht kundgegeben.

Der Aufmarsch der griechischen Truppen längs der türkischen Grenze wird bis 24. Juli vollendet sein.

Die französische Regierung hat alle Maßregeln getroffen, um die Ausführung der Märzdekrete am 30. Juni entschieden und unmittelbar durchzusetzen, zunächst den Jesuiten gegenüber.

Eingesandt.

Löbliche Redaktion! Die in der letzten Nummer der „Marburger Zeitung“ unter dem Titel „Ueberrfahren“ gebrachte Notiz bitte ich dahin zu berichtigen, daß das am 25. d. M. in der Tegetthoffstraße überfahrene Mädchen Aloisia Mrawlitsch einige leichte Kontusionen davontrug und schon am anderen Tage munter herumliefe, — also weder Rippen- noch andere Brüche erlitten hatte.
Dr. T.

Ein schönes Zimmer,

möblirt, ist in der Tegetthoffstraße, Girsmaier'sches Haus gegenüber dem Bahnhofe, 1. Stock zu vermieten.
(720)

Ankündigung.

Im städtischen vormals Gasteiger'schen Hause Nr. 20, Schmiederergasse, ist im 1. Stock eine hofseitige Wohnung mit einem Zimmer, Küche und Holzlage, nebst einem Dachboden- und Kellerantheile, dann ein ebenerdiges großes Magazins-Lokale zu vergeben.
(302)
Anzufragen bei der Stadtkasse am Rathhause.

Wo ist Pferdefleisch von bester Qualität zu haben?

Zu der Blumengasse Haus Nr. 6.
1 Kilo 28 Kr. ohne Wein und Zusage.
Ferner ist daselbst durch praktische und gute Zubereitung viel verbessertes geflechtes Fleisch, Kilo 36 Kr. ohne Wein, zu haben.
Um zahlreiche Abnahme bittet achtungsvoll
Peter Kriegseis,
Pferdefleischhauer.
(643)

Matratzenmacher

wohnt im Gasthause zur Traube in der Grazer Vorstadt und empfiehlt sich dem P. T. Publikum.
Sebastian Fabro.
(725)

Zur Erlangung u. Erhaltung der Gesundheit hat sich seit jeher bestens bewährt eine

Blutreinigungs-Cur

im Frühjahr,
weil durch eine solche mancher im Körper schlummernde Keim schwerer Krankheiten aus demselben entfernt wird.
Das ausgezeichnetste u. wirksamste Mittel hierzu ist
J. Herbabny's
verstärkter

Sarsaparilla-Syrup

J. Herbabny's verstärkter Sarsaparilla-Syrup wirkt gelinde auflösend und in hohem Grade Blutverbessernd, indem er alle scharfen und krankhaften Stoffe, die das Blut dick, faserig, zur raschen Circulation untauglich machen, aus demselben entfernt, sowie alle verdorbenen und krankhaften Säfte, angehäuften Schleim und Galle, — die Ursache vieler Krankheiten, — auf unschädliche und schmerzlose Weise aus dem Körper abscheidet.

Seine Wirkung ist deshalb eine ausgezeichnete bei Hartleibigkeit, bei Blutandrang nach dem Kopfe, Dyspnoe, Schwindel, Kopfschmerzen, bei Sichte- und Hämorrhoidal-Verden, bei Magenverstopfung, schlechter Verdauung, Leber- und Milz-Anschwellungen, ferner bei Drüsen-Anschwellungen, bössartigen Flechten, Hautanschlägen u. veralteter Syphilis.
Preis 1 Original-Flasche sammt Broschüre 85 Kr., per Post 15 Kr. mehr für Emballage.

Central-Versendungs-Depot für die Provinzen:
Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“

J. Herbabny,
Neubau, Kaiserstraße 90, Ecke
der Neustiftgasse.

Depot für Marburg J. Bancalari, Cilli J. Kupferschmied, Deutschlandsberg Müller's Erben, Feldbach Jul. König, Pettau Jg. Behrval, Radkersburg C. Andrieu, Graz A. Redwed, Klagenfurt W. Thurnwald, Laibach C. Birschig.
(427)

Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn auf jeder Schachtel-
Etiquette der Adler und
meine vervielfachte Firma aufgedruckt ist.

Seit 30 Jahren stets mit dem besten Erfolge angewandt gegen jede Art Magenkrankheiten und Verdauungsstörungen (wie Appetitlosigkeit, Verstopfung etc.), gegen Blutcongestionen und Hämorrhoidal-leiden. Besonders Personen zu empfehlen, die eine sitzende Lebensweise führen.
Fälschate werden gerichtlich verfolgt.

Preis einer versiegelten Orig.-Schachtel 1 fl. ö. W.

Franzbranntwein und Salz.

Der zuverlässigste Selbst-Arzt zur Hilfe der leidenden Menschheit bei allen inneren und äusseren Entzündungen, gegen die meisten Krankheiten, Verwundungen aller Art, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerz, alte Schäden und offene Wunden, Krebschäden, Brand, entzündete Augen, Lähmungen und Verletzungen jeder Art etc. etc.
In Flaschen f. Gebrauchs-Anweisung 80 Kr. ö. W.

Dorsch-Leberthran

von Krohn & Co., Bergen, Norwegen.
Dieser Thran ist der einzige, der unter allen im Handel vorkommenden Sorten zu ärztlichen Zwecken geeignet ist.
Preis 1 fl. ö. W. pr. Flasche f. Gebrauchs-Anweisung.
(12)

Haupt-Versandt

bei
A. Moll, Apotheker, k. k. Hoflieferant, Wien
Tuchlauben.

Das P. T. Publikum wird gebeten, ausdrücklich Moll's Präparate zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit meiner Schutzmarke und Unterschrift versehen sind.
Marburg: M. Berdajs, Morie & Co. und
J. Noss, Apotheker.

Cilli: J. A. Kupferschmied, Ap.

Baumbach's Erben, Ap.

Pettau: C. Girod, G. Schwarz, Ap.

Radkersburg: E. C. Andrieu, Ap.

600 Mark! zahle ich Dem, der
beim Gebrauch von
Dr. Hartung's Mund- und Zahnwasser
à Flacon 60 Kreuzer incl. Verpackung und
Gebrauchs-Anweisung, jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder an üblem Mundgeruch leidet. 4 Flacons für 2 fl. 20 Kr.
C. M. Schumacher, Steglitz bei Berlin.
Haupt-Depot für Oesterreich-Ungarn bei
Ant. J. Eder, Budapest,
Franziskanerplatz 4.
(711)

Eisenmöbel-Fabrik

von
Reichard & Comp. in Wien

III., Margergasse Nr. 17, neben dem
Sophienbad.

Da wir die Commissions-Lager in den Provinzen sämtlich eingezogen, weil es häufig vorgekommen, daß unter dem Namen unserer Firma fremdes und geringeres Fabrikat verkauft wurde, so ersuchen wir unsere geehrten Kunden, sich von jetzt ab direct an unsere Fabrik in Wien wenden zu wollen.
(764)

Solidest gearbeitete Möbel für Salon, Zimmer und Gärten sind stets auf Lager und verkaufen von nun an, da die Spesen für die früher gehaltenen Commissions-Lager entfallen, zu 10% Nachlaß vom Preistarif, welchen auf Verlangen gratis und franco einsenden.

Ein Gewölbe

samt Sparherdfläche, auf vorzüglichem Posten und zu jedem Geschäfte geeignet, ist mit 1. August zu vergeben.
Anzufragen Kärntnergasse Nr. 18.
(722)

Wohnungen!

große und kleine, gassen- und hofseitige, mit oder ohne Gartenantheil oder Gartenbegehung
Mühlgasse Nr. 7.
747

Soeben erschien die 11. verbesserte Auflage:
„Die sofortige Rettung von Trunksucht und Beseitigung ihrer allerschrecklichsten Folgen.“
Ein Wort zur Warnung und Beruhigung aller Derjenigen, welche von diesem schrecklichen Laster geheilt und wieder in sichern Besitz von Gesundheit und Familienglück gelangen wollen.
Dieses schätzbare Werk wird für 50 Pfennige in Briefmarken franko sofort zugesandt.
Deutsche Medicinische Buchhandlung
zu Rixdorf (Regbz. Potsdam),
Bergstraße 14.
540

B. 8385. Exekutive (729)

Realitäten-Versteigerung.

Vom k. k. Bezirksgerichte Marburg i. D. U. wird bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen der Sparkasse der Gemeinde Marburg die exekutive Versteigerung der dem Mathias und der Theresia Wohlschlager gehörigen, gerichtlich auf 39260 fl. geschätzten Realität Dom. Nr. 19/2 ad Biftringhof in Marburg bewilligt und hiezu drei Theilbietungs-Lagungen und zwar: die erste auf den 10. Juli 1880, die zweite auf den 11. August 1880, die dritte auf den 15. September 1880, jedesmal Vormittags präzis 11 Uhr in dem Amtszimmer Nr. 3 mit dem Anhang angeordnet worden, daß die Pfandrealtät bei der ersten und zweiten Theilbietung nur um oder über den Schätzungswerth, bei der dritten aber auch unter demselben, jedoch nicht unter dem Betrage von 1000 fl. hintangegeben werden wird.

Die Lizitationsbedingungen, wonach insbesondere jeder Lizitant vor gemachtem Anbote ein 10% Badium zu Handen der Lizitations-Kommission zu erlegen hat, sowie der Grundbuchsekt und das Schätzungsprotokoll können in der diesgerichtl. Registratur eingesehen werden.
K. k. Bezirksgericht Marburg i. D. U.
am 5. Juni 1880.

Zu der Gemischten-Waarenhandlung des Joh. Leber in Mured

wird ein gut gefitteter Knabe, welcher nebst der deutschen Sprache auch slavisch spricht, als Lehrlinge unter billigen Bedingungen aufgenommen. Anträge werden direkt entgegen genommen.
(715)

Die Superiorität dieser Quelle wurde von St. Maj. dem Kaiser von Oesterreich, König von Ungarn etc., der k. k. ungar. Landes-Asademie, der medicinischen Akademie in Paris, sowie der ersten ärztlichen Autoritäten des In- und Auslandes, in Folge ihrer außerordentlichen und unübertrefflichen mineralischen Reichtümer (57-1 in 1000 Theilen) und deren Festerfolge mit h. Anerkennung ausgezeichnet. — Der von Feinm. anderen Bitterwasser erreichte hohe Wirkungsgehalt zeigt gleichzeitig dessen Anwendung bei rheumatischen Leiden, bei Gicht und Ablagerung von harnsauren Salzen (Gichtknoten, Blasenleiden) gegenüber allen anderen Bitterwässern vortheilhaft und erfolgreich an.
Als Normal-Dosis genügt ein Bordeaux-Gläschen, gegenüber einem großen Glase der übrigen Bitterquellen.
Norrätzig in allen Apotheken und Brauereienhandlungen.



OFNER
RAKOCZY
BITTER
QUELLE

Direktion der Ofner Rákoczy-Quelle, Budapest.

Eisenbahn-Fahrordnung Marburg.

Vom 15. Juni 1880.
Eilzüge.

Triest-Wien:
Ankunft 1 U. 56 Min. Abfahrt 2 U. — M. Nachts.
Ankunft 2 U. 38 Min. Abfahrt 2 U. 41 M. Nachm.
Wien-Triest:
Ankunft 1 U. 47 Min. Abfahrt 1 U. 51 M. Nachts.
Ankunft 2 U. 15 Min. Abfahrt 2 U. 18 M. Nachm.

Kundmachung.

Vom Stadtrathe Marburg werden im Sinne des Gesetzes vom Jahre 1863, wornach für das Halten der Hunde in Marburg eine jährliche Auflage von je 2 fl. ö. W. zu entrichten ist, die Besitzer von Hunden aufgefordert, den Besitz derselben vom 1. bis 25. Juli 1880 bei der hiesigen Stadtkasse anzumelden und die Auflage per 2 fl. gegen Empfangnahme der Quittung und Marke um so gewisser zu berichtigen, als im widrigen Falle jeder Hund, welcher vom 26. Juli 1880 an mit einer für das nächste, vom 1. Juli 1880 bis Ende Juni 1881 laufende Steuerjahr gültigen Marke neuer Form nicht versehen ist, vom Abdecker eingefangen und nach Umständen sogleich vertilgt werden wird. — Für Hunde Fremder oder durchreisender Personen können Fremdenmarken bei der Stadtkasse bezogen werden.

Jede Umgehung der Steuerentrichtung, insbesondere die Verheimlichung eines steuerbaren Hundes, oder die Benützung einer falschen oder erloschenen Marke wird, außer der zu entrichtenden Jahrestaxe per 2 fl., mit dem doppelten Erlage derselben per vier Gulden bestraft, wovon dem Anzeiger die Hälfte zufällt.

Marburg am 22. Juni 1880.

Der Bürgermeister: Dr. M. Reiser.

Ein herzliches Adieu

ruft seinen Freunden und Kollegen zu
Josef Tschrepp,
Maschinenführer.

Verloren in der Rärntnerstadt ein brauner Stock mit eisernem Griffe. Gegen Finderlohn im Koch'schen Hause abzugeben. (742)

Danksagung.

Von unennbarem Schmerz gebeugt über den herben Verlust des unvergesslichen Gatten und Vaters, des Herrn

Josef Blecha,

Lederermeisters,

danken wir innigst für die herzlichen Beweise von aufrichtiger Theilnahme schon während der Krankheit, wie bei dem Hinscheiden des geliebten, viel zu früh Verbliebenen; besonders fühlen wir uns verpflichtet, für die so zahlreiche höchst ehrende Betheiligung an dem Leichenbegängnisse und für die so schönen Kranzspenden, Allen den herzlichsten besten Dank auszusprechen.

Marburg, 28. Juni 1880. (743)

Die tief trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die vielen, wahrhaft wohlthuenden Beweise herzlicher Theilnahme, welche uns schon während der Krankheit, sowie bei dem Hinscheiden des nun in Gott ruhenden Herrn

Josef Resohnak,

prakt. Arztes,

dargebracht wurden, dankt für die so überaus zahlreiche Betheiligung an dem Leichenbegängnisse sagen wir den Theilnehmern von Maria Rast und Umgebung unseren besten Dank und ganz insbesondere den Gemeindegliedern und dem Aerztlichen Vereine von Marburg für die schönen Kranzspenden.

Maria Rast am 28. Juni 1880. (744)

Die trauernd Hinterbliebenen.

Ein Mädchen

in mittlerem Alter, fähig, sucht einen Posten als Stubenmädchen oder verreckende Kellnerin. Adresse im Comptoir d. Bl. (739)

Keller auf 30 Startin

ist zu vermieten in der Postgasse Nr. 4. (511)

Nicht nur jedem Kranken,

nein, auch allen Gesunden, besonders aber allen Familienvätern kann die schnellste Beseitigung des Gratis-Ausgusses aus „Dr. Richter's Naturheilmethode“ nicht dringend genug empfohlen werden. Richter's Verlag-Anstalt in Leipzig versendet dies für alle Leidenden höchst wichtige Buch gratis und franco nach allen Orten.

Einladung zur Betheiligung!

Wir haben ein großes Contremine-Consortium in

Ungar. Goldrente

gebildet (Speculation à la baisse), an welchem Jedermann mit beliebigem Antheile partizipiren kann. Für je Nominal 1000 fl. Ungar. Goldrente erachten wir eine Deckung von circa 40 fl. in Baarem oder Werthpapieren für ausreichend; an Provision und Courtage berechnen wir bloß 50 kr. für 1000 fl. (weitere Spesen laufen bei dieser Speculation nicht auf). Jeder Antheil wird separat abgewickelt. Nähere Auskünfte nebst ausführlicher Motivirung dieser Speculationsrichtung, deren Chancen, Einleitungs- und Abschlußzeit enthält der Leitartikel „Ungarische Goldrente“ in Nr. 5 der „Leitha“, Zeitschrift für volkswirtschaftliche Interessen, welche nebst wünschenswerthen Auskünften — franko und gratis — zugesendet wird. (604)

Aufträge für die k. k. Börse

in allen Spekulationsarten

prompt und diskret bei mäßigsten Provisionsansätzen; Details bereitwillig.

Bankhaus „Leitha“, Wien, Heidenschuss 1.

Geschäfts-Eröffnung.

Gefertigter zeigt einem P. T. Publikum ergebenst an, daß er das **Niemergeschäft** des Herrn **Lersch** in der Herrngasse Nr. 13 übernommen hat, und empfiehlt sich zur Anfertigung aller in dieses Geschäft einschlägigen Arbeiten unter Zusicherung reellster Bedienung. Um zahlreiche Aufträge bittet hochachtungsvoll

Roman Baronigg,

Niemermeister, Herrngasse 13.

724

Photograph

(51)

Heinrich Krappek

in Marburg, Stich's Gartensalon empfiehlt seine photographischen Arbeiten.

Ein 75einriges Faß,

weingrün, ist sammt neuem Eichengrantner, dann ein halbgedecktes Wagerl, Ersteres um 60 fl., Letzteres um 120 fl. allsogleich zu verkaufen. (714) J. Kartin.

Gründliche Hilfe für Magen- und Unterleibsleidende!

Die Erhaltung der Gesundheit

beruht zum größten Theile in der Reinigung und Reinhaltung der Säfte und des Blutes und in der Beförderung einer guten Verdauung. Dies zu erreichen ist das beste und wirksamste Mittel:

Dr. Rosa's Lebensbalsam.

Dr. Rosa's Lebensbalsam entspricht allen diesen Forderungen auf das Vollständigste; derselbe belebt die gesamte Thätigkeit der Verdauung, erzeugt ein gesundes und reines Blut, und dem Körper wird seine frühere Kraft und Gesundheit wieder gegeben.

Derselbe ist für alle Verdauungsbeschwerden, namentlich Appetitlosigkeit, saures Aufstoßen, Blähungen, Erbrechen, Magenkrampf, Verschleimung, Hämorrhoiden, Ueberladung des Magens mit Speisen u. ein sicheres und bewährtes Hausmittel, welches sich in kürzester Zeit wegen seiner ausgezeichneten Wirksamkeit eine allgemeine Verbreitung verschafft hat.

Eine große Flasche 1 fl., eine halbe Flasche 50 kr.

Hunderte von Anerkennungschriften liegen zur Ansicht bereit. Derselbe wird auf frankirte Zuschriften gegen Nachnahme des Betrages nach allen Richtungen verschickt.

Euer Hochwohlgeborner!

Ich fühle mich dankschuldigt verpflichtet, Ihnen meinen besten Dank zu melden. Seit Februar litt ich an einem Magenübel, verbunden mit Aufstoßen, Erbrechen, Appetitlosigkeit und schlaflosen Nächten. Habe viele Aerzte ohne Erfolg besucht. Nur durch die Kraft des „Dr. Rosa's Lebensbalsam“ bin ich wieder hergestellt, derselbe hat wunderbar gewirkt. Alle meine Bekannten im Orte können dies bezeugen und staunen über meinen Appetit. Ich habe bis nun die dritte Flasche bei Herrn Reustein, Planengasse bezogen. Ich ersuche Sie, dieses mein Zeugniß der Wahrheit gemäß zu veröffentlichen. Nochmals herzlichsten Dank. Achtungsvoll Peter Springer,

5. September 1879.

Gärtner in Ober-St. Veit bei Wien, Auerhofgasse 2.

WARNUNG!!

Um unliebsamen Mißverständnissen vorzubeugen, ersuche die P. T. Herren Abnehmer überall ausdrücklich **Dr. Rosa's Lebensbalsam** aus **B. Fragner's Apotheke** in **Prag** zu verlangen, denn ich habe die Wahrnehmung gemacht, daß Abnehmern an manchen Orten, wenn selbe einfach Lebensbalsam, und nicht ausdrücklich Dr. Rosa's Lebensbalsam verlangten, eine beliebige nicht wirkende Mischung verabreicht wurde.

Echt ist **Dr. Rosa's Lebensbalsam** zu beziehen

nur im Haupt-Depot des Erzeugers **B. Fragner,**

Apotheke „zum schwarzen Adler“ in Prag, Eck der Spornergasse Nr. 205—3.

In Marburg: **D. J. Bancalari, W. A. König, Jos. Roß, Apotheker,** dann in Apotheken zu **Graz, Cilli, Feldbach, Leoben, Leibnitz, Würzzuschlag, Kottenmann, Windisch-Graz.**

Sämmtliche Apotheken in Oesterreich, sowie die meisten Material-Handlungen haben Depots dieses Lebensbalsams.

Prager Universal-Salbe,

ein sicheres und erprobtes Mittel zur Heilung aller Entzündungen, Wunden und Geschwüre.

Selbe wird mit sicherem Erfolge angewendet bei der Entzündung, Milchstockung und Verhärtung der weiblichen Brust bei dem Entwöhnen des Kindes; bei Abscessen, Blutgeschwüren, Eiterpusteln, Karbunkeln; bei Nagelgeschwüren, beim sogenannten Wurm am Finger oder an der Bege; bei Verhärtungen, Anschwellungen, Drüsenentzündungen; bei Fettgewächsen, beim Ueberbeine; bei rheumatischen und gichtischen Anschwellungen; chronischen Gelenkentzündungen am Fuße, Knie, Hand und Hüften; bei Verstauchungen; beim Aufsteigen der Kranken, bei Schweißfüßen und Hühneraugen; bei aufgeprungenen Händen und flechtenartigen Schrunden; bei Geschwülsten vom Stich der Insekten, bei alten Schäden, eiternden Wunden; Krebsgeschwüren, offenen Füßen, Entzündungen der Knochenhaut u.

Alle Entzündungen, Geschwülste, Verhärtungen, Anschwellungen werden in kürzester Zeit geheilt; wo es aber schon zur Eiterbildung gekommen ist, wird das Geschwür in kürzester Zeit ohne Schmerz aufgezo-gen und geheilt.

In Dosen à 25 und 35 fr.

Gehörsalbe.

Das erprobteste und durch viele Versuche als das verlässlichste Mittel bekannt zur Heilung der Schwerhörigkeit und zur Erlangung des gänzlich verlorenen Gehöres. — 1 Fläschchen 1 fl. ö. W. (419)